

Ein Gauner und ein sächselnder Raufbold

Laienbühne startete mit Komödie von Molière in die Saison

Von unserem Redakteur
PETER GODAZGAR

Teutschenthal/MZ. Zuerst gab es ein Lob fürs Publikum: „Ich freue mich, dass Sie wieder da sind. Das spricht für Ihren guten Geschmack“, sprach Armin Mechsner, der treibende Geist des Teutschen Theaters Teutschenthal, ins so gut wie ausverkaufte Haus.

Als erstes Stück der neuen Saison brachte das Laien-Ensemble hernach Molières „Gaunerstreiche des Scapin“ auf die karg ausgestattete Bühne - eine schwungvolle, bisweilen frivole Komödie um einen Diener, der zwei liebeskranken jungen Männern aus der Patsche helfen soll, deren Väter gegeneinander ausspielt und auch sonst einige Verwirrung stiftet.

Das Teutschenthaler Ensemble bot diese Farce mit gewohnter Spiel Freude. Enrico Zaruba und Bernd Hoffmann schwankten hübsch in ihren Rollen - gerade noch die großmäuligen Liebhaber, eine Sekunde

„Ich freue mich, dass Sie wieder da sind. Das spricht für Ihren guten Geschmack.“

ARMIN MECHSNER
REGISSEUR

später vor den nahenden Vätern zitternd. Die Glanzrolle fiel freilich Wolfgang Lazarus zu. Der ging mit zunehmender Spieldauer mehr und mehr in der Rolle des pfiffigen Strippenziehers auf.

Den größten Zwischenapplaus ern-

tete indes Paul Lorenz als unablässig Salzstangen knabbernder und Mini-Salami mampfender Diener Sylvestre. Als er in einer Szene zum sächselnden Raufbold mutierte, blieb bei den Zuschauern wohl kein Auge trocken. Kurzum - es war ein kurzweiliger Abend.

Den ersten Applaus des Abends gab es übrigens nicht für die Schauspieler, sondern für Bürgermeister Günter Scholz (parteilos). Der überreichte Mechsner vor Beginn des Stücks einen Vertrag, der dem Ensemble eine zehnjährige Spielzeit im Teutschen Theater garantiert.

i *Scapins Streiche sind wieder am 2. November im Theater in der Maerkerstraße 30 zu sehen. Beginn ist um 20 Uhr.*